

Die Fahrt im Bus

Autor(en): **Ryser, Dani**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 130

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-885225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fahrt im Bus

Prinzipienbruch 2 von Dani Ryser

Eine Tageskarte für die Verkehrsbetriebe muss man nicht nur kaufen, man muss sie auch entwerfen. Zum Beispiel an diesen roten Kästen, die in den Bussen montiert sind. Dies erklärt mir der Kontrolleur, der meine nicht entwertete Karte in der Hand hält und nun 80 Franken von mir will. Gerade als ich in Gedanken meine Faust in seinem Lächeln landen lasse, gibt er mir meine Tageskarte zurück und sagt: «Heute drücke ich ein Auge zu.»

Als ich am Morgen im neuen Bus-Pavillon beim Bahnhof meine Tageskarte kaufte, streichelte dort ein Stadtpolizist einen Schäferhund. «Den haben wir in einem Bus gefunden», sagte der Mann vom Kundenschalter. Der Polizist sagte: «Unglaublich» und «Guter Hund». Polizisten haben Erfahrung mit Schäferhunden. Die Kunden sagten «Oh» und «Uh» und eine Frau sagte, wie grausam die Menschen heutzutage seien, setzen einfach so ihren Hund im Bus aus.

St.Gallen schien mir immer zu klein, um zehn Minuten auf den Bus zu warten. Deshalb nehme ich am Hauptbahnhof die 7-er-Linie nach Abtwil, weil Abtwil definitiv zu weit ist für einen Spaziergang bei Minus vier Grad. Der Bus fährt los, und eine Stimme sagt: «Nächster

Halt: Vonwil.» Wer ist diese Stimme? In Amerika schneiden sie bei Daily-Soaps Gelächter hinein, das in den fünfziger Jahren aufgenommen wurde, schrieb ein Autor kürzlich. Wir hören Menschen lachen, die ziemlich sicher tot sind. Die Stimme aber lebt, sagt der Busfahrer. «Das ist Jeannot Lucchi, der von Radio Aktuell, die Stimme St.Gallens!» Vor ihm war Fredi Weber von Radio-DRS in den Bussen zu hören. Als Weber starb, sprach ein Toter. So kamen sie auf Lucchi.

Das mit dem Auto hat sich so ergeben, als ich wegen der Arbeit ein Auto brauchte. Und Basel, Bern und Zürich sind gut zu erreichen mit Auto. Und ja, ich stand schon Stunden im Stau vor dem Barregg, im Milchbuck, hinter dem Gubrist. Aber die SBB half dabei nicht, sie lachte mich stattdessen auf Plakaten aus:

«Nervt sie der vor ihnen? Dann wechseln sie doch das Abteil. Ihre SBB.» Ha ha. Hu hu. Ich verdammter Autonarr. In einem Bus kann man telefonieren, sich unterhalten mit Frau Huber aus Winkeln und Bettina aus Rorschach. Man kann die Umwelt schonen. Ich fahre zwar nur einen 1.2-Liter-Opel. Aber für meine zwei, drei grünen Kollegen, ist mein Auto nur eine weitere Benzinschleuder und ich der Reiter eines Ego-Trips.

Ich tanke bei Migrol, weil bei Migrol tanken ein bisschen so ist, wie wenn einem der Nachbar eine Pet-Flasche mit Hahnenwasser auffüllt. Shell tönt nach zu versenkenden Bohrstationen, die Meere zerstören. Aber selbst das Migrol-Benzin kommt wohl aus Alaska, wo gerade 700 000 Tonnen Heizöl ein Naturreservat bedrohen. Oder aus Saudi-Arabien, wo sie Menschen köpfen. Aber Migrol tönt vertraut wie Raiffeisen, die Bank der Bauern. Aber im Kleinen plättet selbst die Raiffeisen alte Quartiere nieder, um Büromonster zu bauen. Und der Bauer kippt seine Gülle in den Dorfbach. Und die SBB macht Einsteigern den Einstieg auch nicht gerade leicht. Nach Bern zahle ich siebzig Stutz oder so. Mit dem Auto

zahle ich zwanzig. Muss ja leben. Ja was, Umwelt? Du fährst zwar kein Auto, aber isst bei McDonald's, und McDonald's holzt den Regenwald ab. Und die von Greenpeace nehmen meine fünf Franken monatlich trotzdem dankend, obwohl ich die verdammte Umwelt verpeste und auf 600 Kilometer 40 Liter Benzin verbräuche. Das macht 0,06 Liter Benzin pro Kilometer. Meine Karre zeigt 150 000 Kilometer an. Das heisst, ich habe bisher 9999,99 Liter Benzin verfahren.

Der Bus hält am Marktplatz. Ich bin entspannt wie nach einem Sprudelbad. Wenn Sie mal nichts vorhaben, kaufen Sie sich eine Tageskarte, setzen sich in den Bus Nummer 11 und machen eine Tour durchs Grüne. Die Sonne scheint, der Himmel ist blau, es ist wie Urlaub.



Lass Blumen sprechen:

Aster:		In später Liebe zwar, doch denk
Bambus:		Zeichen für Lebenskraft und En
Brennessel:		Ohne Dich bin Ich unglücklich
Feuerlilie:		ich bete Dich an, Du himmlisch
Eiche:		steht für Stärke und Heldentum
Efeu:		Ehe, Treue, Freundschaft
Flieder:		Bléibst Du mir treu?
Gänseblümchen:		Ich bin Dir mit ganzem Herzen
Immergrün (Föhre, Tanne)		Unsterblichkeit, Fortleben der N
Weisse Lilien:		Ich bin unschuldig
Lorbeer:		Sieg, Ehre, unsterblicher Ruhm
Nelke:		Je länger je lieber, ich ersehne d
Maiglöcklein:		Dein liebliches Bild umschwebt
Myrte:		Reinheit und Jungfräulichkeit
Olivenzweig:		Frieden, Versöhnung
Palmzweig:		Frieden, Sieg, Freude
Rosen:	weisse:	Oh sei die Meine, unerreichbare
	rot:	unendliche Liebe, Ich lieg Dir z
	gelb:	eifersüchtige Liebe?
Stengel:		Ich mag Dich nicht.

16

Meine persönliche Hygiene im Betrieb

- Nach jedem Arbeitsunterbruch Hände mit Flüssigseife waschen und mit einem Papierhandtuch abtrocknen
- Saubere Kleidung tragen
- Private Kleider und Schuhe gehören nicht in den Verkaufsraum
- Rauchen ist am Schalter verboten
- Nie auf Nahrungsmittel niesen oder husten
- Wunden immer verbinden
- Ansteckende Krankheiten unterstehen einer Meldepflicht

Bitte gut sichtbar im Betrieb aufhängen

Zweitesatz 30.03.01/AmuHygiene-Konzept/look-ig

Sale by Smile®
Die 10 Goldenen Regeln

- 1 Alle Mitarbeiter sind Verkäufer. Wir wollen die besten Verkäufer sein!
- 2 Ich kenne meine persönlichen Verkaufsziele.
- 3 Ich weiss, wie wichtig die Begrüssung ist und frage immer mein Namensschild.
- 4 Ich weiss, dass mein Lächeln das beste Verkaufsargument ist.
- 5 Ich kenne alle Produkte.
- 6 Ich weiss, dass meine Gäste Smalltalk lieben.
- 7 Meine Kunden sind nicht Könige sondern Partner.
- 8 Ich lasse keinen Versuch aus, eine Zusatzbestellung zu erhalten – ich habe keine Angst vor den Gästen!
- 9 Ich lasse keinen Versuch aus, Nachbestellungen zu erhalten und habe keine Angst vor dem Nein.
- 10 Ich weiss, wie wichtig die Verabschiedung ist.



Deine beste Zeit war nicht und deine beste Zeit kommt nicht. Jetzt ist die beste Zeit.

Autorin unbekannt

Am heutigen Tag des Kalenders soll der Moment im Mittelpunkt stehen. Unsere beste Zeit ist jener Augenblick, in dem wir atmen, fühlen, handeln. Alles andere spielt sich im Kopf ab, nur die Gegenwart verbindet uns mit der Realität.
Die Vergangenheit kann uns durch gute Erinnerung Kraft geben, die Zukunft mag uns zu beflügeln, indem sie Hoffnung weckt. Wie intensiv wir es wahr nehmen, entscheidet sich zu keinem anderen Zeitpunkt als in der Sekunde, in der unser Herz schlägt. Wer in der Vergangenheit schwelgt oder von Künftigem träumt, ist nicht ganz bei der Sache. Manche denken ja, ihre beste Zeit läge schon hinter ihnen, sie erwarten nichts Gutes mehr und rafften sich nicht dazu auf, neue lohnende Ziele aus den Möglichkeiten des Lebens zu wählen. Andere verharren passiv, weil sie Gutes in entfernter Zukunft wähen. Aber nur jetzt können wir das pralle Leben geniessen und Neues lernen, jetzt stellen wir Weichen, die über unser weiteres Leben bestimmen. Daher ist keine Zeit wichtiger als dieser eine Moment, den wir am allerhöchsten schätzen sollten.





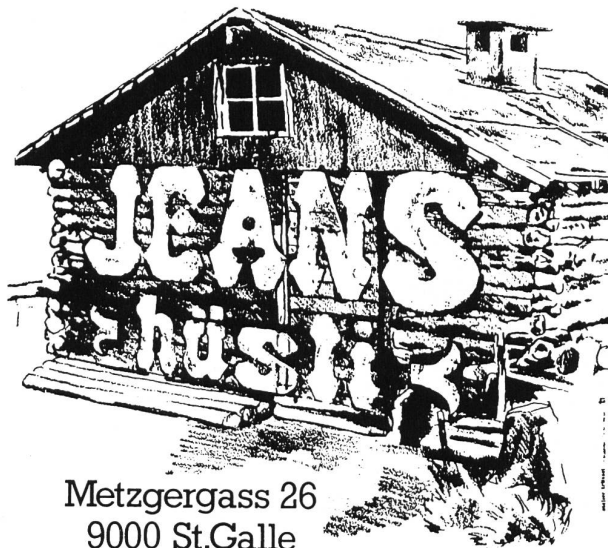
VEREIN SELBSTVERTEIDIGUNG FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN

DER VEREIN BIETET AUSBILDUNG ZUR WEN-DO TRAINERIN AN

Voraussetzungen: engagiert und feministisch, min. 25 Jahre jung, Kampfkunsterfahrung von Vorteil.

Ausbildung dauert 2 Jahre und ist berufsbegleitend. Beginn: ab März 2005 oder nach Vereinbarung. Interesse geweckt?

Genauere Infos unter Tel.: 071/222 05 15 oder wendo.sg@bluewin.ch



Metzgergass 26
9000 St.Galle

djembe plus musikstudio markus brechbühl

- ◆ Djembeunterricht
- ◆ Kurse/Workshops
- ◆ Konzerte

bahnhof bruggen
postfach, ch-9014 st. gallen
tel./fax ++41/(0)71-279 22 25
<http://www.djembeplus.ch>
e-mail: info@djembeplus.ch



iMac G5 Kompakt.



Geschäftshaus Neuhof
9015 St.Gallen
fon 071 383 44 40

Merkurstrasse 4
9000 St.Gallen
fon 071 223 35 90

